



CHRISTENTUM

Deutschland
Nr. 9
5. Jahrgang

CHRISTLICHE ZEITUNG DER FREIEN APOSTOLISCHEN PFINGSTGEMEINDE
<http://www.eaep-bietigheim.com> e-Mail: email@eaep-bietigheim.com

„So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker, und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit! Amen.“ (Matthäus 28:19 - 20)

Bleibe ich „in“ Christus? „Wer in mir bleibt und ich in ihm ...“ (Johannes 5:15)

Es gab verschiedene Gelegenheiten, zu denen Jesus Christus seine Jünger aufforderte, in Ihm zu „bleiben“, in Seiner Liebe und Seinem Wort (Johannes-Evangelium 15:4, 9 & 8:31).

Dies ist eine bedeutende Aufforderung an einen Christen, wobei das Verb „bleiben“ keine zeitliche oder unmittelbare Bedeutung hat.

Es meint, in einem Zustand oder an einem Ort „zu bleiben“.

Wie kann ein Christ sagen, er bleibt wahrhaftig in Christus? Sehr oft denkt jemand, er „bleibt“ in Christus und ist in Wirklichkeit sehr weit weg von Ihm (Matthäus-Evangelium 15:8, 7:22 - 23).

Andererseits kann sein Herz ihn auch verurteilen, während er in Wahrheit eine lebendige Beziehung mit Christus hat (1. Johannes-Brief 3:18 - 20).

In der Bibel gibt es zahlreich Kriterien, die uns helfen, diese Dinge zu erkennen. Einige sind:

– „reichlich Frucht bringen“: dies ist das deutlichste Zeichen, dass jemand in Christus „bleibt“. Jesus sagte: **„Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht!“** (Johannes-Evangelium 15:5).

– „Reinigung durch Gott, den Vater“: von einem Christen, der in Christus „bleibt“ wird erwartet, dass das Wirken Gottes in seinem Leben sichtbar ist. Gott „reinholt“ ihn - etwa wie ein Weinbauer die Reben reinigt - um so alles wegzunehmen, dass ein wachsen der Frucht behindert.

Genau dies meinte Jesus Christus, als er sagte: **„Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; jede aber, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.“** (Johannes-Evangelium 15:1 - 2).

– „wachsendes Bewusstsein, das er von Christus abhängt“: ein weiteres Zeichen für die lebendige und wachsende Beziehung des Christen zu Jesus Christus ist das wachsende Verständnis für die Tatsache, dass er ohne Ihn nichts vollbringen kann. Jesus Christus sagte: **„... denn ohne mich könnt ihr nichts tun.“** (Johannes-Evangelium 15:5c).

– „Gebete werden beantwortet“: Christus sagte: **„Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr**

bitten was ihr wollt, und es wird euch zuteil werden.“ (Johannes-Evangelium 15:7).

Wenn der Christ in Jesus Christus bleibt, erkennt er mehr und mehr, dass seine Gebete beantwortet werden und er wird beständig den Willen Gottes näher kommen (s. a. 1. Johannes-Brief 5:14 - 15).

Natürlich gibt es noch andere Randbedingungen, wie etwa das Einhalten seiner Gebote (s. a. 1. Johannes-Brief 3:22 - 24) oder die Motivation, mit der der Christ die Fürbitte vorbringt (s. a. Jakobus-Brief 4:3).

– „Liebe zu Christus und seinem Nächsten“: In der Bibel lesen wir, **„Gott ist Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“** (1. Johannes-Brief 4:16).

Wer in Christus „bleibt“, welcher der Ausdruck seiner Herrlichkeit ist (s. a. Hebräer-Brief 1:3), „bleibt“ in der Liebe selbst und dieser Umstand drückt sich in der Liebe sowohl zu Christus als auch zu seinem Nächsten aus (s. a. Johannes-Evangelium 15:17, 1. Johannes-Brief 3:13, 4:8, 20-10).

– „innere Freude“: ein

weiteres Zeichen ist Freude, nicht etwa wegen der Abwesenheit von Sorgen und Problemen, sondern aus der Erkenntnis heraus, dass alles, was der Christ in seinem Leben erdulden muss, vom himmlischen Vater wohl ausgewählt ist.

Gott hat für jedes seiner Kinder einen vollkommenen Plan um ihm den wahren Segen zu geben (s. a. Römer-Brief 8:28 - 30).

All diese Dinge sind nur einige der Zeichen, die zeigen, dass der Christ „in Christus bleibt“. Es kann natürlich nicht erwartet werden, dass diese Zeichen bei allen denen, die in Christus „bleiben“, gleichzeitig und im selben Ausmaß auftreten.

Sie können jedoch bei denen, die in Christus „bleiben“, dem Grunde nach leicht erkannt werden und auch zunehmen (s. a. Johannes-Evangelium 15:2 & 2. Petrus-Brief 1:8).

Der Christ muss jedoch zuallererst sich selbst prüfen, ob er in Christus „bleibt“.

Jesus Christus selbst, als er von der wahren Beziehung sprach, die Er mit den Gläubigen haben möchte, sagte: **„Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm.“** (Johannes-Evangelium 6:56). (DM)

Der Messias kam

„siehe, ich verkündige euch große Freude, die dem ganzen Volk wiederfahren soll“ (Lukas 2:10)

Viele Menschen warten auf den Messias, dass er sie errette, wieder auferstehen lässt, damit sie zu den Besten der Welt zählen können und sie die Möglichkeit haben, die Welt zu regieren und so zu beweisen, dass sie zu den Besten der Welt zählen.

Zuallererst warten die Juden auf den Messias und suchen in den Schriften (Anm.: im Alten Testament - die Red.), ob sie herausfinden können, wann der Messias kommt und sie von den Qualen erlöst und sie wieder zu Seinem auserwählten Volk macht. Auch andere Völker schöpfen Trost und Hoffnung darin, dass der Messias kommen wird und ihren Leiden und der Not ein Ende setzen wird.

Nun, liebe Freunde, ich muss euch sagen, dass der Messias schon gekommen ist. Wenn er nochmals kommt, wird Er nicht nur für ein Volk kommen und er wird auch nicht ein Volk über andere erheben. Er wird für alle Menschen auf Erden kommen und Menschen aus allen Nationen erheben.

Johannes sah diese Völker und bezeugt es im Buch der Offenbarung: **„Nach diesem sah ich, und siehe, eine große Schar, die niemand zählen konnte, aus allen Nationen und Stämmen, Völkern und Sprachen; die standen vor dem Thron und vor dem Lamm, bekleidet mit weißen Kleidern und Palmzweige waren in ihren Händen. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Das Heil ist bei unserem Gott, der auf dem Thron sitzt,**

und bei dem Lamm!“ (Offenbarung 7: 9 - 10).

Wozu gehören all diese Menschen? Zu welcher Nation und zu welcher Lehre? Sie gehören Gott und dem Lamm, das Jesus Christus ist. Und als Johannes von einem der Ältesten gefragt wurde: **„.... Wer sind diese, die mit weißen Kleidern bekleidet sind, und woher kommen sie? ... und er sprach zu mir: das sind die, welche aus der großen Drangsal kommen; und sie haben ihre Kleider weiß gemacht in dem Blut des Lammes.“** (Offenbarung 7: 13 - 14).

Dies ist der Messias der ganzen Welt. **„Das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt!“** (Johannes-Evangelium 1: 29) sagte Johannes der Täufer und Prophet, als er Jesus auf sich zukommen sah und um die Taufe bat - ein nachahmenswertes Beispiel. Johannes aber sagte zu Ihm: **„Ich habe es nötig, von dir getauft zu werden, und du kommst zu mir?“** (Matthäus-Evangelium 3:14). Und der Herr antwortete: **„Lass es jetzt so geschehen; denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen!“** (Matthäus-Evangelium 3:15).

Wir wissen sehr gut, dass Johannes die Erhabenheit von Jesus Christus erkannte. Johannes wusste, dass Jesus Christus das wahrhaftige Lamm Gottes war, gekommen, die Schlachtopfer der Israeliten zu beseitigen, die sie zur Vergebung der Sünden darbrachten. Nun gibt es keine Notwendigkeit mehr, zur Sündenvergebung ein Lamm zu nehmen und vor Gott dem Vater zu

schlachten. **„Das Blut Jesus Christus, seines Sohnes, reinigt uns von aller Sünde.“** (1. Johannes-Brief 1:7).

Diejenigen, die auf das Kommen des Messias warten, wo er doch bereits gekommen ist, woher erwarten sie sein Kommen? Von den Bergen wie ein Schafhirte? Vom Meer wie ein Seemann? Vom Himmel wie ein Engel? Könnte er wie ein Soldat mit Schwert und Waffen kommen, um

jeden zu unterwerfen.

Wacht auf, Freunde, der Messias ist bereits gekommen. **„Er kam in sein Eigentum, und die Seinen nahmen in nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, denen gab er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden ...“** (Johannes-Evangelium 1: 11 -12).

Jesus Christus, der Messias, kam wie ein Mensch und wurde von der Jung-
Fortsetzung S. 7

Fruchtbare Sorge

Gott öffnet Wege im Leben der Menschen, um ihnen die Rückkehr vom Tod zum Leben und von der Sünde zur Heiligung zu ermöglichen. Für dieses Ziel muss der Mensch jedoch mit „guter Sorge“ erfüllt sein.

Gottes Liebe: Im Gegensatz zu den Menschen, die eifrig bemüht sind, das Fehlverhalten anderer bekannt zu machen, erinnert der Heilige Geist den Menschen an seine Liebe und Freundlichkeit.

Als der Prophet Nathan zum König David gesandt wurde, um ihn für die begangene Sünde in Form eines Gleichnisses „über einen unfairen Mann“ zu tadeln, sagte er „Du bist dieser Mann“ (siehe 2. Samuel 12:2).

Dann hat er David an die Segnungen Gottes erinnert: **„So spricht der HERR ... ich habe dich zum König über Israel gesalbt und ich habe dich aus der Hand Sauls errettet; ja, ich habe dir das Haus deines Herrn gegeben, dazu die Frauen deines**

Herrn in deinen Schoß, und habe dir das Haus Israel und Juda gegeben; und wäre das zu wenig, so hätte ich noch dies und das hinzugefügt.“ (2. Samuel 12:7 - 8).

Hinweis auf persönliche Sünden: Der nächste Schritt umfasst die Offenbarung der Sünden eines Menschen. Gott, in seiner absoluten Erkenntnis, nennt die Sünden beim Namen. Nathan fuhr fort, zu David zu sagen: **„Warum hast du denn das Wort des HERRN verachtet, indem du tatest, was vor seinen Augen böse ist? Urija, den Heter, hast du mit dem Schwert erschlagen, und seine Frau hast du dir zur Frau genommen; ihn aber hast du durch das Schwert der Ammoniter umgebracht.“** (2. Samuel 12:9).

Warnung vor den Konsequenzen: Schlussendlich macht Gott klar, dass Sünde Konsequenzen nach sich zieht. **„Siehe, ich will aus deinem eigenen Haus Unglück**

Fortsetzung S. 3

Licht im Dunkeln

„Und das Licht leuchtet in der Finsternis“ (Johannes 1:5)

„Ich bin das Licht der Welt“ lehrte der Herr Jesus Christus seine Jünger. „Ihr seid das Licht der Welt“ sagte er zu ihnen.

Jesus als Mensch ist nicht mehr unter uns, aber er ließ seine Jünger als Licht der Welt zurück. Wenn Du ein Jünger Jesu Christi bist, bist auch Du mit allen anderen Jüngern - seiner Gemeinde, seiner Braut - ein Licht in der Welt. Du kannst die Vorteile genießen, hast aber auch Verantwortung.

Wir haben das Vorrecht, überall und immer zu leuchten! Auch wenn es den Menschen lästig ist, keiner kann unser Licht löschen. Das Zeugnis unseres Glaubens an Jesus Christus und die Werke werden immer in der Welt leuchten. Immer wieder gibt es Gläubige, die durch ihr Zeugnis und ihre Werke die Welt erleuchten.

Die Dunkelheit - der Teufel - hat mit all seiner Macht versucht, das Licht

zu löschen - aber vergebens. Die Gemeinde Jesu Christi hat immer wieder die Tore des Totenreiches gesehen - sie wurde aber niemals vom Teufel besiegt. Die Macht Gottes, mit der er seine Jünger verteidigt, war immer siegreich über die Mächte der Finsternis. Diese Macht Gottes - eine himmlische Macht - findet sich in den Zeugnissen und Werken der Nächstenliebe der Jünger Christi.

Eines der besten Beispiele aus der Bibel ist die Geschichte des Mannes, der blind geboren wurde. Als er durch den HERRN geheilt wurde, war dieser Mann mit der Finsternis seiner Nachbarn, seinen Bekannten, den Pharisäern und seiner eigenen Eltern konfrontiert. Jesus Christus blieb nicht bei ihm - verteidigte ihn nicht - sandte auch keinen seiner vertrauten Jünger, um ihm beizustehen. Er ließ ihn zurück, um ihn für seine Jünger zu einem Vorbild zu machen, auch zu

allen Menschen in kommenden Zeiten, so lange Gott den Menschen Errettung schenken wird. Es war ein einfaches Beispiel: das aller einfachste Zeugnis eines Gläubigen überwindet die Finsternis seiner „Freunde“, der Verwandten, der Eltern und der religiösen Führer. Letztere wollten ihn zu einem Lügner abstempeln - ihn, der doch von seinem Schöpfer gesegnet worden war.

Dieses einfache Zeugnis lautet: ich war blind und nun sehe ich.

Es zeigt, dass ein Zeugnis eines Gläubigen keinen Verteidiger, keine Wachen, keine erfahrene Älteste benötigt, um über die Finsternis zu triumphieren, die ihn mit großer Wut bekämpft. Dieses Vorrecht des Zeugnisses haben in unserer Welt nur die Jünger Jesu Christi.

Was ist nun unsere Pflicht, wenn das Licht nicht von seinem Feind,

der Finsternis, besiegt werden kann. Wenn der stärkste Feind es nicht auslöschen kann, was ist dann meine Pflicht? Was ist deine Pflicht?

Meine Aufgabe ist es, das Licht zu lieben - es mit meinem ganzen Herzen, mit meiner ganzen Kraft und meiner ganzen Seele zu lieben! Denn dieses Licht, dass in meinem Leben leuchtet, ist mein HERR Jesus Christus selbst. Wenn ich IHN nicht liebe, wird das Licht irgendwann von selbst erlöschen. Meine Liebe ist das Öl, dass die Flamme leuchten lässt. Je mehr Liebe ich habe, umso mehr wird das Licht in meinem Leben leuchten.

Erinnern wir uns an das Gleichnis von den zehn Jungfrauen. Alle waren Jungfrauen. Aber nur fünf Jungfrauen hatten Öl für ihre Lampen, als mitten in der Nacht der Ruf erging: der Bräutigam kommt.

Dies ist meine Pflicht! (MK)

Fruchtbare Sorge

von Seite 3

über dich erwecken; und ich will deine Frauen vor deinen Augen nehmen und sie deinem Nächsten geben, dass er am hellichten Tag bei deinen Frauen liegt! Denn du hast es heimlich getan; ich aber will diese Sache vor ganz Israel am hellichten Tag tun!“ (2. Samuel 12:11 - 12).

In gleicher Weise möchte Gottes Wort heute Voraussetzungen zur Reue schaffen.

Gottes Liebe: Der Apostel Paulus schreibt, dass Gott reich an Güte, Geduld und Langmut ist: „**oder verachtest du den Reichtum seiner Güte,**

Geduld und Langmut, und erkennst nicht, dass dich Gottes Güte zur Buße leitet?“ (Römer 2:4).

Hinweis auf persönliche Sünden: Wiederum schreibt der Apostel Paulus: „**denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit, die sie vor Gott haben sollten**“ (Römer 3:23).

Warnung vor den Konsequenzen: Hierzu lesen wir: „**Aber auf Grund deiner Verstocktheit und deines unbußfertigen Herzens häufst du dir selbst Zorn auf für den Tag des Zorns und der Offenbarung des ge-**

rechten Gerichtes Gottes, der jedem vergelten wird nach seinen Werken“ (Römer 2:5 - 6).

Fromme Sorge ist nötig, leitet sie doch in der Folge zu kostbarer Frucht. Buße ist nicht gleich Sorge, sondern das Ergebnis der Sorge, tatsächlich der frommen Sorge. Paulus fordert zur Buße und zur Bekehrung auf, den dadurch werden die Sünden getilgt (vgl. Apostelgeschichte 3:19). Buße bewirkt Erfrischung und Erneuerung.

Johannes der Täufer wurde ausgesandt, das Kommen des Christus vorzubereiten, indem er die Buße predigte (vgl. Matt-

häus 3:1 - 2).

Buße bewirkt Erweckung. Erweckung ist aber eine geistliche Erweckung des Christen und eine Erneuerung des Eifers für die Wiederherstellung der Beziehung zu Gott.

Paulus schreibt hierzu: „**... sondern darüber, dass ihr zur Buße betrübt worden seid; denn ihr seid in gottgewollter Weise betrübt ... den die gottgewollte Betrübnis bewirkt eine Buße zum Heil, die man nicht bereuen muss; die Betrübnis der Welt aber bewirkt den Tod.**“ (2. Korinther-Brief 7:9 - 11). (DM)

Zeugnisse/Lebensberichte

„Kommt alle her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken“ (Matthäus-Evangelium 11:28)

Mein Name ist Ursula Christina D., jeder nennt mich kurz Uschi. Geboren wurde ich in Oppeln, in der Nähe Neuhammers in Polen. In meinem dritten Lebensjahr sind meine Mutter, mein Zwilling Bruder Hansi sowie ich nach Deutschland gezogen. Mein Vater, welchen ich niemals kennenlernte, blieb in Polen. Als ich 8 Jahre alt war, heiratete meine Mutter erneut einen polnischen Mann. Hansi und ich hatten eine schöne Kindheit. Unsere Großeltern wohnten mit uns zusammen in einem Haus, das einen schönen großen Garten hatte, in dem wir als Kinder immer spielten. Dabei fiel die Obhut ganztägig auf meine Oma, da unsere Eltern beide berufstätig waren. Mit sehr viel Liebe haben sie uns beide großgezogen. Mit 13 Jahren bekam ich einen weiteren Bruder, den Roland. Diesem erfreulichen Ereignis stand aber der Tod meines Opas entgegen, welcher sich im selben Jahr ereignete und uns in Trauer versetzte. Kurz darauf zogen wir alle ins Haus meiner Oma, welches geräumiger war.

Mit einundzwanzig Jahren bekam ich meine Tochter Manuela. Mein Freund verhielt sich mir gegenüber leider immer schlecht und so trennten sich unsere Wege – ich blieb allein. Ungefähr ein Jahr später lernte ich meinen jetzigen Ehemann Noel kennen, einen sehr netten und höflichen Mann mit guter Erziehung. Geflücht hat er nicht und sprach auch nie schlecht über jemanden, etwas, was ich sehr schön fand. Seinen Anstand sehend, verliebte ich mich in ihn. Kennen-

gelernt hatten wir uns 1976 und haben 1979 geheiratet. Zusammen bekamen wir 4 Kinder, die Melanie, den Mark, Marvin und Melvin. Wir lieben sie alle sehr und danken dem Herrn für sie.

Mein Ehemann wurde auf Barbados geboren, einer, der schönsten Inseln der Karibik. Für einen bestimmten Zeitraum war er als Soldat in der Luftwaffe Englands stationiert, später auch in Deutschland. Heute bin ich überzeugt, dass der Herr derjenige war, welcher uns zusammengeführt und vereint hat.

Der christliche Glaube war in meinem Mann sowie seiner Familie verankert, lange bevor ich ihn kennengelernt habe.

Die Suche nach Gott begann im März 1995 mit dem Tod meiner Oma, welche ich über alles liebte und mit der ich sehr verbunden war. Es war fürchterlich für mich und ein sehr großer Verlust, sodass ich vor Trauer fast krank wurde. Niemand konnte mir mehr helfen, ich war untröstlich, denn auch mein kleiner Bruder Roland verstarb zeitgleich. Unsere ganze Familie war schockiert, wir durchlebten triste Tage voller Melancholie.

Mein Mann hatte den guten Einfall, dass wir für einige Zeit in die Karibik ziehen, um dort die Trauer mit Hilfe anderer Bilder vor Augen schneller überwinden zu können. Somit sind wir dann nach Barbados gezogen und blieben dort für ungefähr 10 Monate. Seine Familie stellte uns ein schönes Haus direkt am Strand zur Verfügung, welches uns sehr gefiel, vor allem



den Kindern, die vom Anblick des nahe liegenden Strandes außer sich vor Freude waren. Manuela und Marvin, der damals 19 war, arbeiteten in diesem Zeitraum, alle anderen gingen in die örtliche Schule. Während Manuela auf der Arbeit war, passte ich auf ihren kleinen Sohn Jeremy auf. Mein Mann seinerseits fuhr zweimal die Woche unsere Söhne zur Musikschule.

Eines Abends als er nach Hause kam, sagte er mir, er habe eine Überraschung für mich und zwar wolle er dafür, dass ich mit ihm und unseren Söhnen nächstes Mal mitfahren soll. Über was es sich konkret handelte, sollte ich später erfahren. Dies war das erste Mal nach langer Zeit, dass ich eine undefinierbare Freude verspürte, ohne zu wissen woher sie kam. Nach zwei Tagen fuhren wir mit dem Auto zusammen zur Musikschule. Dort angekommen gingen die Kinder zum Musikunterricht und für mein Mann war die Zeit gekommen, mir die versprochene Überraschung zu offenbaren. Er fuhr mich zu einer Kirche, voller Menschen, welche mit erhobenen Armen den Herrn mit Liedern besangen. Wir hatten so geparkt, dass wir sie un-

bemerkt beobachten konnten. Diese Menschen haben mich sehr fasziniert und ich dachte mir, sie müssten sehr heilig sein. Ich verspürte großen Frieden in meinem Herzen in diesem Moment und wir blieben ungefähr eine Stunde dort und betrachteten das Geschehen.

Der Gedanke, dass es wahrhaftig einen Gott geben muss, stieg in mir auf und plötzlich füllte sich meine Seele mit Frieden und Freude. Ich spürte, wie eine Wärme mich umgab und fing an zu weinen, ohne stoppen zu können. Das, was geschah, war unbeschreiblich und man konnte es nicht erklären. Ich fühlte mich unerklärlicherweise glücklich und all' meine Trauer verschwand in jenem Moment. Mein Mann beschloss auf dem Weg nach Hause, den nächsten Sonntag mit den Kindern in die Kirche zu fahren. Ich konnte nicht hingehen, denn meines Erachtens war ich im Gegensatz zu den Menschen dort nicht heilig, somit lehnte ich ab.

Er wiederum war über meine Ansichtswiese verwundert und sagte mir, dass alle Menschen zu Christus gehen können. Ich gab ihm zu verstehen, dass ich einerseits Angst hatte, andererseits doch gerne hingehen würde. Bis zu diesem Sonntag waren es noch fünf Tage voller Ungeduld, zugleich auch einer undefinierten Angst. Der Sonntag kam und wir bekleideten uns alle formell, die Kinder waren schon ungeduldig, als mich plötzlich wieder diese Angst überkam und ich meinem Mann sagte,

Fortsetzung S. 5

„Wacht, steht fest im Glauben, seid mannhaft, seid stark! ...“

von Seite 4

ich könne nicht mit und würde besser zuhause bleiben. Dieser und die Kinder wollten von dem nichts wissen und bestanden darauf, dass ich mitkommen sollte. Letzten Endes haben sie mich überzeugt.

In der Kirche angekommen, wurden wir ganz herzlich empfangen und mit so einer Liebe begrüßt, welche ich zuvor noch nicht erlebt hatte und somit auch nicht richtig beschreiben konnte. Trotz den Anweisungen meines Mannes, mich nach vorne zu setzen, setzte ich mich ganz nach hinten, weil ich mich nicht traute und fürchtete, dass Gott mir nicht erlauben würde, in der Kirche zu sein. Ich fühlte mich nämlich, als wäre ich nicht so rein, wie Gott es gerne hätte. Gott hat mich selbstverständlich nicht hinausgeworfen, ich weinte jedoch ständig und fühlte mich nicht würdig, von Gott und diesen Menschen geliebt zu werden. Gottes Anwesenheit war spürbar und ich fühlte, dass er da war.

Nach dem Gottesdienst wurde ich von den Geschwistern gefragt, wie lange ich gläubig sei. Auf meiner Antwort, ich wäre es lediglich nur fünf Tage, erwiderten sie, ich sei noch ein Säugling im Glauben. Im Anschluss gingen wir an einen anderen Ort, an dem wir über den Herrn redeten. Es war ein sehr schöner Tag wie seither noch nie und ich wollte von dem Moment an immer nah beim Herrn sein.

Eines Abends, als alle schon zu Bett gegangen waren, las ich noch in der Bibel, als plötzlich ein großes Licht das Zimmer erleuchtete und in diesem ich den Herrn ausmachte. Ich sah zwar nicht sein

Gesicht, jedoch sein schneeweißes Gewand und seine Hand, welche ein Zepter hielt. Erschüttert konnte ich weder glauben noch begreifen was geschehen war, es kam überraschend. Meine Gefühle waren gemischt aus Ehrfurcht, Angst und unaussprechlicher Freude. An Schlaf war nicht zu denken. Tagsüber erzählte ich meiner Familie was sich ereignet hatte. Durch dieses unglaubliche Ereignis verspürte ich die Not, dem Herrn näher zu kommen. Ich verstand nun, dass der Herr lebendig ist und dies kein Traum gewesen war. Seitdem gingen wir täglich in die Kirche und studierten die Heilige Schrift. Ungefähr ein Jahr später kehrten wir nach Deutschland zurück, denn ich vermisste meine Eltern zu sehr.

Überzeugt über die Wahrheit des Evangeliums und dass Gott ohne Zweifel lebendig ist, traf ich die Entscheidung, mich in einer Pfingstgemeinde taufen zu lassen. Ich spürte die Notwendigkeit, mich von meinen Fehlern und Sünden rein zu waschen, sowie mein altes Ich zu verlassen und nunmehr dem Herrn zu folgen. Denn dies sagt auch das Wort Gottes: **„Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden; so werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“** (Apostelgeschichte 2:38)

Nach zwei Jahren lernte ich die Freie Apostolische Pfingstgemeinde Düsseldorf kennen, in der ich auch bis heute bin. Bereits eine Woche im Vorfeld (vor meiner Geistestaufe) spürte ich die Anwesenheit des Herrn ohne dies jedoch richtig einordnen und bestimmen

zu können. So kam nun der Herr eine Woche später und taufte mich im Gebet auf den Knien mit dem Heiligen Geist in der Gemeinde von Hückelhoven, welche die gleiche Gemeinde wie in Düsseldorf war.

Meine Freude war unbeschreiblich. Das ist eines der größten Wunder, die man erleben kann. Dieses Erlebnis kann man weder beschreiben noch verstehen, man muss es einfach erleben. An einem Sonntag in der Gemeinde, sah mein Mann, der neben mir kniend im Gebet war, eine Vision, dass feurige Zungen über den Köpfen der mit dem Heiligen Geist getauften Geschwister schwebten, sowie es auch in der Heiligen Schrift steht: **„Und als der Tag der Pfingsten sich erfüllte, waren sie alle einmütig beisammen. Und es entstand plötzlich vom Himmel her ein Brausen wie von einem daher fahrenden gewaltigen Wind und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich zerteilten und sich auf jeden von ihnen setzten. Und sie wurden alle vom Heiligen Geist erfüllt und fingen an, in anderen Sprachen zu reden, wie der Geist es ihnen auszusprechen gab.“** (Apostelgeschichte 2: 1 - 4)

Als wir wieder Zuhause waren, war Noel noch tief beeindruckt von dem, was er in seiner Vision gesehen hatte, sodass er weiter darüber nachdachte und es mir anvertraut hat. Gepriesen sei der Name unseres Herrn. Wir sind dankbar für alle seine großen Taten, vor allem jedoch für sein Opfer auf dem Kreuz, ohne dies wir keine Errettung hät-

ten.

Ich begriff, nachdem ich alle Gemeinden, in denen ich war, verglichen hatte, dass in dieser das Wort Gottes richtig gelehrt wird und traf so die Entscheidung für immer in dieser Gemeinde zu bleiben. Die Wahrheit des Evangeliums spiegelt sich in den Weissagungen, welche der Herr den Geschwistern schenkt wider und gibt uns so seinen Willen und die Wahrheiten zu verstehen. Diese und alle weiteren Gaben schenkt er denjenigen, welche sie mit Eifer und Glauben erbitten. Der Herr ermahnt, prüft und tröstet uns durch diese Gaben und führt uns auf seinem Weg. Jedermann kann dies nachprüfen und erleben. Ich danke dem Herrn, dass er mich zu sich geladen hat und auch dafür, dass er mich auf seinen Weg geführt hat. Mein früheres Leben erschien mir ohne Seine Anwesenheit als vergeudet und verloren.

Nach wie vor hab ich noch viele und große Probleme in meiner Familie. Unser Sohn Mark nahm Drogen zu sich und war davon so krank geworden, dass die Ärzte keine Hoffnung mehr in seiner Situation sahen. Er fiel ins Koma, seine Nieren funktionierten nicht mehr, sein Gehirn gab kein Lebenszeichen und nur der Tropf der Maschine hielt ihn am Leben. Mark war so mager geworden, dass jemand meinen konnte, er wäre bereits tot.

Wir alle glaubten gemäß den Beschreibungen der Ärzte, dass jegliche Heilung ausgeschlossen sei und Mark letztendlich sterben würde. Frustriert und mit Furcht im Herzen haben wir den Herrn an-

Fortsetzung S. 6

„Wacht, steht fest im Glauben, seid mannhaft, seid stark! ...“

von Seite 5

gefleht. Die ganze Gemeinde fastete und betete mit uns für Mark. Dort, wo er sich tagelang im Koma befand und nichts von der Außenwelt wahrnahm, kam der Herr und schenkte Gnade und führte ihn langsam zurück.

Gott hatte mit wunderbarer Art gewirkt und wir konnten unseren Augen nicht trauen, wie der Herr ihn wieder lebendig gemacht hatte. Durch dieses Wunder lebt er heute mit einer Frische und Lebendigkeit, als wäre nicht er derjenige gewesen, der im Sterben lag. Zuhause sprechen wir immer über das Erbarmen und die grenzenlose Liebe des Herrn.

Mark seinerseits ist sehr gerührt und dankbar, dass der Herr in seinem Leben und Problem gewirkt hat. Er kommt nun

mit mir in die Gemeinde und dankt und preist den Herrn. Alle vorhandenen Probleme halten mich beim Herrn, weil er mir so Kraft schenkt und mich stützt. Ich liebe den Herrn sehr und bin ihm zu Dank verpflichtet für all' das was er in meinem Leben getan hat. Sein Name sei ewiglich gepriesen. Viele fragen mich, wie ich die ganze Situation bewältigen kann. Meine Antwort ist stets, nur durch die Gnade des Herrn sei dies möglich. Alles ist möglich bei Gott und nur durch seine Gnade können wir leben, atmen, handeln und sein.

In unserem Leben gab es zahlreiche unfassbare Situationen, in denen der Herr auf wundervoller Weise gewirkt hat und uns vom sicheren Tod und schlimmen Krankheiten beschützt hat. In einer

davon wurde unser Sohn Marvin von einem Lastwagen erfasst und geriet förmlich fast unter die Räder. Bis heute noch, wenn ich daran denke, kann ich es nicht überwinden. Nur durch ein Wunder ist er dem Tode entronnen, das aber nur, weil der Herr es wollte, gepriesen sei sein Heiliger Name in Ewigkeit. Auch ich meinerseits habe Heilung vom Herrn empfangen.

Dort wo ich starke fürchterliche Schmerzen hatte, kam der Herr in der Stunde des Gebets und ich spürte wie ein Feuer meinen Kopf und Körper durchquerte, dass die Schmerzen sogleich wichen. Unglaubliche, jedoch wahre Erfahrungen!!

Der Herr befreite mich ebenfalls von meiner Sucht hinsichtlich dem Alkoholkonsum und der Zi-

garette. Meine Tochter Melanie empfing ebenso den Heiligen Geist im Alter von 24 Jahren in der Gemeinde Düsseldorf. Eines Abends knieten wir uns nach dem Gottesdienst hin und beteten und priesen den Herrn. Auch sie tat es und fing plötzlich an in verschiedenen fremden Sprachen zu sprechen. Es war wunderbar und zeitgleich unerwartet. Sie hat den Heiligen Geist relativ schnell empfangen und die ganze Gemeinde pries ergriffen den Herrn. Oftmals haben wir alle Heilung durch den Herrn bekommen, dafür danken wir ihm endlos.

Ohne Christus weiß ich, dass ich tot bin. Ich will ewiglich mit ihm, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, in seinem Himmelreich leben. Für alles in meinem Leben danke ich dem Herrn.

Gefahr = Gebet = Errettung?

„Errettung von unseren Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen;“ (Lukas 1:71)

Immer wieder hören wir, dass sich Menschen in größter Gefahr Gott zuwenden und um Errettung bitten.

Nur in Gefahr erkennen wir, dass wir in Gottes Hand sind. Erst in Gefahr erkennen wir, wie vergänglich unsere irdische Existenz ist. Dann besinnen wir uns auf die Möglichkeit der Errettung durch Gottes Gnade.

Wir müssen jedoch wissen, dass Gottes Maßstäbe nicht unsere sind.

Daniel betete zu Gott und er schützte ihn in der Löwengrube (s. Daniel 6:1 - 25). Auch Paulus, der Apostel der Nationen überlebte den Biss einer giftigen Otter (vgl. Apostelgeschichte 28:3 -

5). Gott will, dass alle Menschen errettet werden. Deshalb kam Jesus Christus auf die Erde: **„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelht, sondern ewiges Leben hat.“** (Johannes 3:16). Jesus Christus bekräftigt dies, indem er spricht: **„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich gesandt hat, der hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist vom Tod zum Leben hindurchgedrungen.“** (Johannes 5:24).

Dies zeigt uns aber auch, was Gott unter Errettung versteht. In der Apostel-

geschichte heißt es: **„Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden.“**

Das Neue Testament gibt uns immer wieder Zeugnis, dass Gott die Seinen aus Gefahr errettet. Petrus, obwohl von Soldaten im Kerker bewacht und in Ketten gebunden, wurde von Jesus Christus befreit (siehe Apostelgeschichte 12:1 - 11).

Gottes Ziel ist jedoch der Eintritt des Menschen in das Himmelreich. **„Wir, die wir leben und bis zur Wiederkunft des Herrn übrigbleiben, werden den Entschlafenen nicht zuvorkommen; denn der Herr selbst wird, wenn der Befehl ergeht und die Stimme des Erzengels und die**

Posaune Gottes erschallt, vom Himmel herabkommen, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen. Danach werden wir, die wir leben und übrigbleiben, zusammen mit ihnen entrückt werden in Wolken zur Begegnung mit dem Herrn, in die Luft, und so werden bei dem Herrn sein allezeit.“ (1. Thessalonicher Brief 4: 15 - 17).

Gott kann unser Leben schützen, in welcher Gefahr wir auch sind. Glauben wir jedoch an Jesus Christus und bewahren uns diesen Glauben ein Leben lang, haben wir die Gewissheit, dass ER uns in den Himmel führt und in Ewigkeit erretten wird (siehe hierzu 2. Korinther-Brief 5:1). (HPM)

Gesucht - gefunden?

„sucht, so werdet ihr finden“ (Matthäus 7:7)

Jeder Mensch hört auf zu suchen, wenn er gefunden hat, was er gesucht hat.

Alle Menschen hören nicht auf zu suchen, auch wenn sie enttäuscht wurden, als sie fanden, was sie gesucht hatten.

Finden sie es? Sie suchen weiter und sobald sie hören, dass jemand etwas neues anpreist, rennen sie hin, in der Hoffnung, zu finden, was sie schon immer gesucht hatten.

Sie sind enttäuscht, sie sind verzweifelt - sie wenden sich einem neuen Ziel, einer neuen Aufgabe zu. Wenn sie das Wort „Veränderung“ hören, öffnet sich ihr Herz und sie

hoffen.

Politiker benutzen das Wort „Veränderung“ gern in ihrem Wahlkampf, lassen es in Zeitungen drucken, in dem Leben der Menschen zeigt sich aber keine Veränderung.

Derart enttäuscht, beginnt die Suche von neuem.

Sie suchen in Nachtclubs, unmöglichsten Shows, fernöstlichen Religionen, seltsamsten Theorien, in Magie, in Zauberkünsten, leben in schwerer Sünde und üblen Gewohnheiten, Alkohol und Drogen.

Für all dies gibt es viel Reklame und viele Menschen lassen sich davon anziehen, besonders junge Menschen.

Wir alle haben in ähnlicher Art gesucht - sind wir fündig geworden? Nicht nach dem, nach dem wir so oft gesucht haben. Hätten wir es gefunden, würden wir nicht mehr suchen.

Es gibt jedoch Menschen, die gefunden haben, was sie schon lange gesucht haben – in Christus! An diesem Tag haben ihre „Mitsuchenden“ sie verloren.

Keine Drogenabhängigkeit mehr, keinen Alkohol, keine Suche nach vergänglicher Freude oder ähnlichem. Wenn er sie eines Tages besucht, umringen sie ihn und fragen, wo er den gefunden habe, was er gesucht hat – wo er den Stoff gefunden hat, der seine Bedürfnisse befriedigt?

Und er bezeugt: „Ich brauche nichts mehr. Ich habe gefunden, wonach ich suchte – ich habe Christus gefunden - meinen Erretter. Er hat mich von allem befreit und er sorgt für mich.“ Was immer sie ihm jetzt auch anbieten, er nimmt es nicht, denn er hat kein Verlangen mehr nach ihren Gewohnheiten.

Er hat gefunden, was er suchte – nun ist er voll Freude, hat Frieden, sein Herz ist erleichtert. Er ist gesegnet, denn er hat gefunden, was er so lange gesucht hat.

Er wurde befreit von all den Ketten, die ihn umgaben – durch die er jeden Tag sein Leben hinterfragte und nach der Erfüllung suchte.

Dies ist das Werk von Jesus Christus, das jedem angeboten wird, der gefangen ist, der fragt und sagt: „Jesus Christus, du

Sohn Gottes, erbarme dich über mich“.

Die auf diese Art befreit wurden, erzählen jedem, was ihnen geschehen ist, denn es steht geschrieben: **„Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird errettet werden.“** (Apostelgeschichte 2:21).

Sehr oft, wenn Menschen das Zeugnis hören: „Christus hat mich errettet“, fragen sie: „wovor hat er dich errettet?“

Sie geben sich unwissend und fragen, als hätten sie keine Vorstellung. Und der Gläubige antwortet in größter Unschuld: „Wovor er mich errettet hat? Von allem!“ „Das bedeutet?“

„Das bedeutet, vom Rauchen, Drogen, Stress, durchzechten Nächten, Hass, Bosheit, Ungerechtigkeit, Fallen und sogar vom Tode, den dieser hat mich daran gehindert, dass ER mich erretten kann.“

Nun habe ich Liebe, Freude und Frieden. Ich gehe auf dem Pfad der Gerechtigkeit und Ehrlichkeit und fühle, dass ich den Mut habe, jedem laut zuzurufen, dass ich ein Kind Gottes bin.

Nicht weil ich gute Werke getan und ein sündloses Leben geführt habe, sondern weil Jesus Christus, der Sohn Gottes, auf die Erde kam und für die Errettung aller Sünder gekreuzigt wurde und sie eingeladen hat, Kinder Gottes zu werden.

Ich habe gefunden, was ich gesucht habe. Ich habe Jesus Christus gefunden.“ (LF)

Der Messias kam

von Seite 2

frau Maria geboren und dieser großartige Moment wurde von dem Propheten Jesaja vorausgesagt. Ein Engel Gottes erschien dem Josef, der mit der Maria verlobt war und er wies ihn an, sie wegen der Schwangerschaft nicht wegzuschicken, da diese nicht durch Sünde geschehen war, **„Siehe, die Jungfrau wird schwanger werden und einen Sohn gebären; und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt Gott mit uns.“** (Matthäusevangelium 1: 23).

Diese Prophezie des Jesaja geschah im Jahr 760 vor Christus. Der Messias, Jesus Christus, kam wie ein Mensch und das ist das Geheimnis der Gottesfurcht. **„Gott ist geoffenbart worden im Fleisch, gerechtfertigt im Geist, gesehen von Engel, verkündet unter**

den Heiden, geglaubt in der Welt, aufgenommen in die Herrlichkeit.“ (1.Timotheus-Brief 3:16).

Die Auferstehung wurde von jedermann bezeugt und gerühmt. Und die Himmelfahrt wurde sowohl von den 12 Jüngern als auch von 500 anderen Brüdern bezeugt.

Jesus Christus gebrauchte niemals Gewalt, um sein Wort der Wahrheit - das Evangelium - zu verbreiten. Durch einen jungen Muslimen wurde ich daran erinnert „weissst du,“ sagte er, „das Jesus Christus niemals jemand getötet hat?“ Ich war sprachlos - als ob ich es zum ersten Mal hören würde. Als ob es mir offenbart wurde: Jesus Christus ist der lang erwartete Messias. Er wird in Herrlichkeit wieder kommen, um „die Toten und Lebendigen zu richten“. (LF)

Impressum

Zeitung der Freien Apostolischen Pfingstgemeinde

Druck:
Printed in EU

Hrsg.:

Freie Apostolische Pfingstgemeinde Bietigheim – Bissingen, Gustav-Rau-Str. 20, D-74321 Bietigheim – Bissingen

Die Mehrzahl der Beiträge wurde aus der griechischen und englischen Ausgabe dieser Zeitung übersetzt.

Die jeweiligen Artikel geben die Meinung des Autors wieder.

Das Werk einschließlich aller seiner Texte ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar.

Redaktion:

Hans-Paul Mink (V.i.S.d.P.)
Frankfurter Str. 90, D-63110 Rodgau, Tel: +49-6106-771909

Erklärungen

Gerechtigkeit

1. eine Eigenschaft Gottes selbst;
2. Zustand des Menschen, der nach den Maßstäben Gottes annehmbar unantastbar ist, frei von Sünde und Übertretung.
Jedoch ist kein Mensch nach Gottes Maßstab gerecht. Alle Menschen sind Sünder und erfüllen Gottes heiligen Maßstab nicht. Errettung ist nur durch das Opfer des Chisti möglich!

Gericht Gottes

Nach Römer 3:19 wird Gott über alle Menschen Gericht halten. Jeder Mensch muss sich auf Grund seines Bewußtseins von Gut und Böse für seine bösen Gedanken, Worte und Taten verantworten. Daraus folgt ewige Strafe für jeden, der nicht zu Lebzeiten umgekehrt und Erlösung durch Jesus Christus empfangen hat.

Predigten in Griechisch, Englisch, Italienisch, Rumänisch, Russisch, Polnisch, Französisch und Albanisch können unter <http://www.wordofgod.gr> gehört werden.

Anschriften von Gemeinden außerhalb Griechenlands

ALBANIEN

Sarande Lagia 2
Do. 16:00 - 17:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 00355-8523637
Tel.: 00355-682536975

Politsan (Skrapar) Lagia
Pronovic
Mi. 14:00 - 15:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 00355-682287163

Tirana (Laprac) Gerg
Legisi
So. 10:30 - 12:30
Tel 00355-68220 5537

Elbasan Gurabardi, Social
Party Building (2. OG)
Mi. & Fr. 17:00 - 19:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 00355-692163751
Tel.: 00355-5453562
Tel.: 00355-692121171

BELGIEN

Brüssel:
Rue Des Palais 343,
1000 LAEKEN
Mi. / Fr. 20:00 - 21:00
So. 12:00-1:00
Tel.: 0032-2-5207510

Charleroi

55 Rue Du Gouffre
6200 CHATELINEAU
Mi. 19:00 - 20:00
So. 11:30 - 12:30
Tel.: 0032-071-392895

Genk

Risstraat 18
3600 Genk
Tel.: 0032 494 140 760

BULGARIEN

Sadovec 3 Roza Str.
PLEVEN
Sa.: 19:00 - 20:00
So.: 16:00 - 18:00
Tel.: 00359-6521-2513

Yambol Zachari Stoianov
2 Square
Mi. & Fr. 18:00 - 20:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 04632 030 V. Stoianov
Tel.: 4635456 R. Raikov

Malak Manastir Ivan
Tenev 7
Tel.: 00359-4727425 Y. Iliev

DEUTSCHLAND

Bietigheim-Bissingen
Gustav-Rau-Str. 20
74321 Bietigheim - Bissingen
Mo. & Mi. & Fr. & Sa.
jeweils 19:00 - 21:00
So. 10:00-12:30
Tel.: 07142-221156

Griesheim

Waldstr. 8
64347 Griesheim
So.: 15:00 - 17:00
Tel.: 06155-65227
Tel.: 06106-71374

Düsseldorf

Uerdinger Strasse 67
40474 Düsseldorf
Di. 18:00 - 19:00
Sa. 18:00 - 21:00
So. 11:00 - 13:30
Tel.: 04441-851912

Leonberg

Eltinger Str. 61
71229 Leonberg
Di. & Do. 20:00 - 21:00
So. 11:00 - 12:30
Tel: 07152-9267692

München

Emil-Geis-Str. 39
81379 München
So. 15:00 - 17:00
Tel: 0157-56204824

Nürnberg

Hillerstrasse 25
90429 Nürnberg
Di. & Do. 19:00 - 21:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 0911-3224619

ENGLAND

London
Bowes & Palmerston Rd.,
Palmer's Green, North
London N22 4RA
So. 13:30 - 15:00
Mi. 19:30 - 21:00
Tel.: 0044 (0) 7790138484

Nottingham, Thorneywood,

Do. Gebet 19.00 - 21:00
So. Gebet, Predigt, Abendmahl
19:00 - 21:00
Tel. 0044 (0) 7726266859,
Tel.: 0044 (0) 7790138484

SCHWEIZ

Thalheim
Im Obmann 4
7478 Thalheim
Mi. & Fr. 19:00 - 21:00
So. 11:00 - 13:00
Tel: 0041 5222 49844

SLOWAKEI

Giraltovce: Fučíková 371
08701 Giraltovce
Mo., Mi., Fr. 20:00-21:00
So. 10:00-12:00, www.bozieslovo.sk
Tel.: 004219 14251742

USA

New York
20-47 Steinway Street,
Astoria, Queens 11105 New York
Di. & Fr. 20:00 - 21:00
Sa. 19:00 - 20:00
So. 11:00 - 12:30
Tel.: 001-718-728-6208

Ohio

1734 North Rd. NE.
Warren, Ohio 44483
Di. & Fr. 20:00 - 21:00
So. 11:00 - 12:30
Tel.: 001-330-372 3524
Tel.: 001-330-3724967

ZYPERN

Larnaka
George Viziinou 17A
(neben Hafeneingang)
Mi. 19:00 - 21:00
So. 10:30 - 12:30
Tel.: 00357-24665418

Lemesos

Ptoleme-on 55, Raum 1
Do. 19:00 - 21:00
So. 9:30 - 11:30
Tel.: 00357-25348889

Nicosia

Zinas Kanther 16
Karantoki Geb. 1. OG, Nr 2
Di. & Do. & Fr. 20:00 - 21:00
So. 10:00 - 12:00
Tel.: 00357-22678215